

Zeitschrift:	Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	- (2002-2003)
Artikel:	Die Expo.01/02 im Museum : Architekturmodelle und weitere Exponate
Autor:	Kübler, Christof
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-381938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE EXPO.01/02 IM MUSEUM – ARCHITEKTURMODELLE UND WEITERE EXPONATE

In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv in Bern, das die Aufbewahrung der Dokumentation der Expo.01/02 betreute und heute mehrere hundert Laufmeter an diesbezüglichen Akten archiviert,¹ hat das Schweizerische Landesmuseum ein grösseres Lot von dreidimensionalen Archivalien in seine Sammlung des 20./21. Jahrhunderts aufgenommen (als Beispiele |19| bis |21|), darunter eine grosse Anzahl von Architekturmodellen; des Weiteren einen grösseren Bestand an Expo-Bekleidungen für die Mitarbeitenden (siehe unten, S. 96–99), aber auch Merchandising-Produkte (T-Shirts, Maskottchen und Ähnliches mehr), die zu einem guten Teil auch von Besuchern und Besucherinnen der Landesausstellung dem Museum geschenkt wurden. Aus dem Bestand der Expo.01 gelangten schliesslich auch eine Reihe von vorgeschlagenen Projektideen aus der sogenannten «Mitmach-Kampagne» in die Sammlung, deren Jurierung und Auswahl damals eine bunte Schar von Persönlichkeiten unter dem Präsidium von Kurt Aeschbacher vornahmen. Sämtliche Objekte werden zurzeit evaluiert und anschliessend inventarisiert.

«Work in progress» nannte der Masterplan im Herbst 1998 den Planungsstand zweieinhalb Jahre vor der geplanten Eröffnung der Expo.01.² Das 1995 als Grundidee von Laurent Geninasca, Luca Merlini und Michel Jeannot vorgeschlagene und favorisierte Drei-Seen-Projekt, das durch die Machbarkeitsstudie von Rudolf Burkhalter (Manager) und Paolo Ugolini (Ingenieur) in seiner Anlage modifiziert wurde, erlebte mit diesem Meilenstein eine dichte, architektonische Visualisierung.³

|19| Supermarkt der Vergänglichkeit, Ideenskizze für einen Pavillon der Expo.01: Einkaufszentrum der immateriellen Werte, Projektidee von Andrin Schweizer & Partner, Zürich. 14,5 x 8 x 15 cm. LM 92600.

|20| Absperrband, verwendet auf der mobilen Arteplage du Jura. Entwurf von Ruedi Bauer. LM 89151.

|21| Merchandizing-Produkt der mobilen Arteplage du Jura. Die Wegführung auf der mobilen Arteplage du Jura nahm Bezug auf die Kultur des Sprayens. Der Plastiksack enthielt eine Schablone (hier einen Totenkopf) und eine Spraydose und konnte von den Besuchenden auch als Erinnerung erworben werden. Der tatsächliche Gebrauch, d.h. die Weg-Signalisierung mittels «guerillaartigen», gesprayten Bildern, wurde von der Generaldirektion schon bald als unpassend bezeichnet und untersagt. LM 89150.4.

19|





20|



21|

Seit 1997 leitete Jacqueline Fendt als Generaldirektorin operativ das Projekt, unterstützt von Ugolini und Burkhalter sowie der überragenden künstlerischen Direktorin Pipilotti Rist, die mit ihren Mitarbeiterinnen Käthe Walser und Carlos Martinez die sogenannte «cuisine» (ein Ideenlabor) führte.

Doch bereits Mitte 1999 war alles vorbei, dies auch als Folge der damals herrschenden «dünnen Luft der Privatisierung», wie das Philip Ursprung nannte.⁴ Viele Verantwortliche waren zurückgetreten oder «abgesetzt», die Expo wurde aber schliesslich doch unter der Leitung von Nelly Wenger und Martin Heller und dank grosser Unterstützung durch den Präsidenten des Steuerungskomitees Franz Steinegger als Expo.02 realisiert und im Frühjahr 2002 mit einjähriger Verspätung mit grossem Erfolg eröffnet.

1 Vgl. u.a. Bernhard Kislig, Die Expo hinterlässt Aktenberge, in: Bieler Tagblatt, 19. Jan. 2004, S. 2.

2 Vgl. Masterplan 1998. Der erste Meilenstein ist gesetzt. Hrsg. Expo.01, imagiNation.ch., Zürich, 1998.

3 Vgl. auch Roger Köppel, Wie in einem Irrenhaus, in: Das Magazin (Tages-Anzeiger), Nr. 43, 1999, S. 26–43.

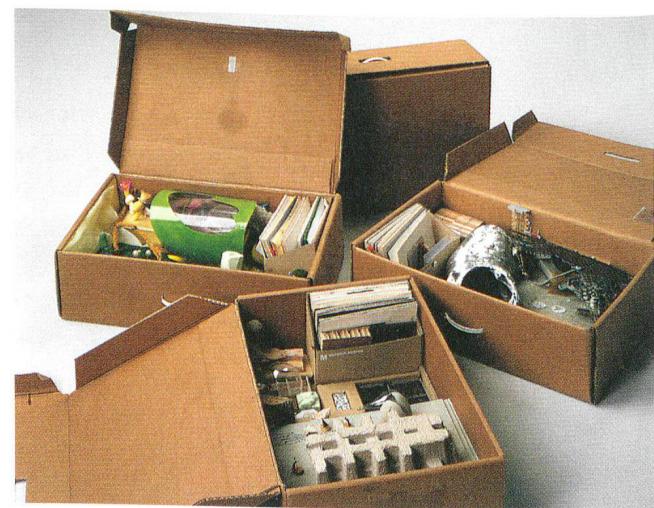
4 Vgl. Philip Ursprung, Unter Druck: Die Expo.01 in der dünnen Luft der Privatisierung, in: Kunst + Architektur, 2002/2, S. 44–53.

Die detaillierten Geschehnisse am Ende der Expo.01 werden Historiker aus den Akten nachzuzeichnen wissen. Die heute im Museum archivierten dreidimensionalen Quellen geben dagegen Aufschluss über den angestrebten Auftritt, geben Auskunft über die architektonischen Entwurfs- und Planungsabsichten, ja sind Zeugnisse auch des grossen Spannungsfeldes zwischen «Künstlern» (Pipilotti Rist) einerseits und «Realisten» (Paolo Ugolini) andererseits. Einzelne Architekturmodelle bezeugen eindrücklich, was Pipilotti Rists Ideenlabor unter einer «kollektiven Skulptur» für die Expo.01 verstand, verteilt auf vier Arteplages und eine mobile Plattform. Andere Modelle dokumentieren die Expo.02, die ihren Anfang nahm mit dem noch durch die Expo.01 im Jahr 1998 international ausgeschriebenen Wettbewerb auf der Basis eines von Paolo Ugolini entworfenen Tensegrity-Systems. Der schwelende Konflikt zwischen Pipilotti Rists Idee einerseits und dem strengen System Ugolinis wurde schliesslich durch den Krisenmanager Rudolf Rast beigelegt. Den entwerfenden Architektenteams der vier Arteplages wurden fortan grössere Freiheiten zugesprochen. Im Frühjahr 1999 war die Sache durch die Jury entschieden. Für Biel nahmen das Büro Coop Himmel(l)au aus Wien, für Murten der Franzose Jean Nouvel mit Schweizer Partnern, für Neuenburg das Team Multipack und für Yverdon das Team Extasia die weiteren Planungen an die Hand. – Heute ist, nach gründlichem Abräumen der Bauten, praktisch nichts mehr von dieser jüngsten Landesausstellung zu sehen – schade eigentlich.⁵

Die im Museum archivierten Architekturmodelle veranschaulichen die wechselvolle, bislang hektische und spannungsgeladene Arbeit an dem Grossprojekt Expo.01/02. Es handelt sich um Arbeits- wie Präsentationsmodelle der verschiedenen Entwicklungsstadien in unterschiedlichen Massstäben, angefangen bei den frühen Arteplage-Entwürfen über die «Assoziationskoffer» |22| bis hin zu den markanten architektonischen Visualisierungen aus dem Büro Koeppel & Martinez |23| und |24|. Schliesslich ist die Expo.02 mit einzelnen Modellen aus dem international ausgeschriebenen Wettbewerb für die einzelnen Arteplages

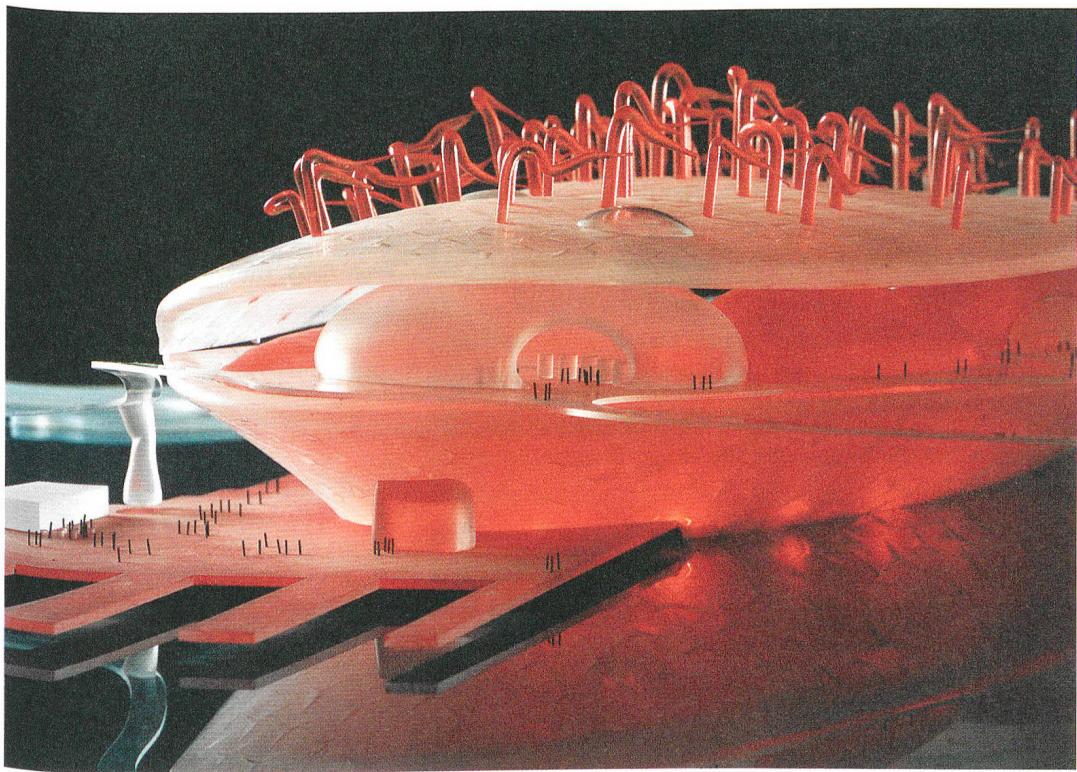
22| Assoziationskoffer der Expo.01 für die Foren von Biel, Murten, Jura und Neuenburg. 70 x 45 x 22 cm. LM 92301.1-4.

23| Modell des Forums Yverdon-les-Bains, Expo.01. Entwurf von M. Köppel & C. Martinez Architekten, Widnau (SG). Modell im Massstab 1:500 von Kamm Modellbau, Walenstadt (SG). 100 x 100 x 14 cm. Früher Vorschlag für eine mögliche visuelle Umsetzung mit zwei Lichtstimmungen (rot/weiss), über Drucktasten und ein Relais geschaltet. LM 92298.1.

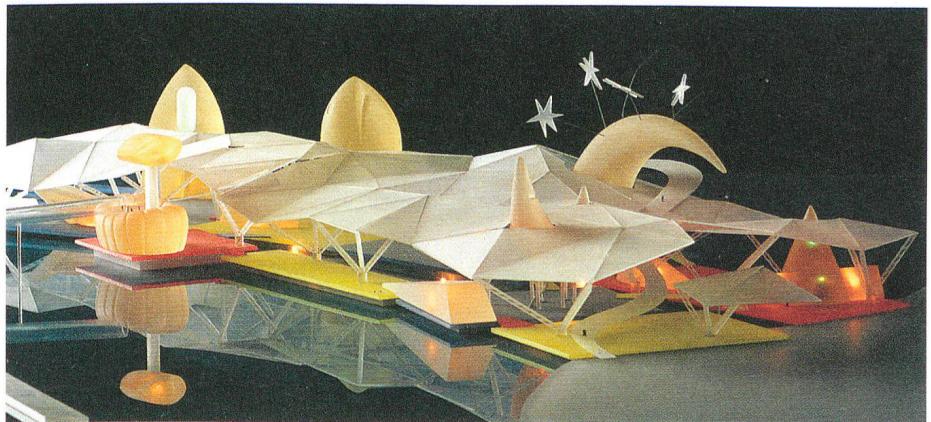


22|

⁵ Vgl. insbesondere die detaillierte Übersicht über den planerischen und architektonischen Werdegang der Landesausstellung: Rudolf Rast (Hrsg.), *Architecture.Expo.02*, Basel, 2003.
Im Weiteren: *ImagiNation*, Das offizielle Buch der Expo.02, Zürich, 2002.



23|



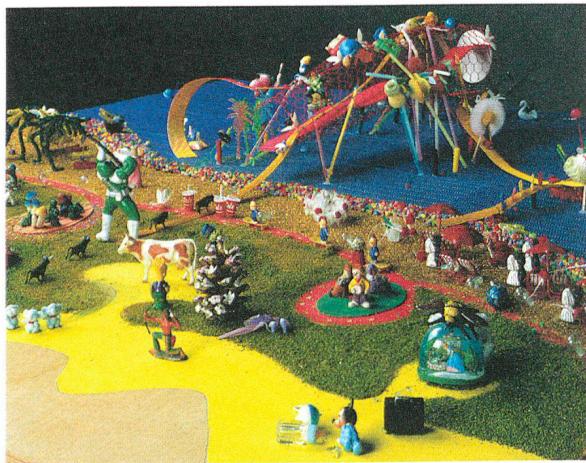
24|

24| Modell des Forums Biel-Bienne,
Expo.01. Entwurf von M. Köppel &
C. Martinez Architekten, Widnau
(SG). Modell im Massstab 1:500
von Gnädinger & Söhne Modellbau,
St. Gallen. 100 x 100 x 12 cm. Früher
Vorschlag für eine mögliche visuelle
Umsetzung mit verschiedenen
Lichtstimmungen (weiss/blau/gelb),
über Drucktasten und Relais geschaltet.
LM 92298.2

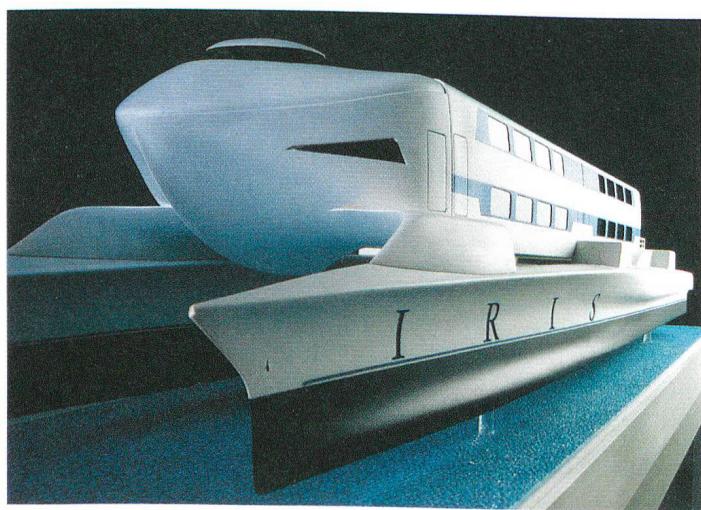
dokumentiert, wie mit den aufwendig erstellten Präsentationsmodellen: Biel, Murten, Neuenburg und Yverdon. Sie waren während mehrerer Monate in Neuenburg im Foyer der Direction Artistique zu sehen. Unter anderem fanden auch eine Art Idealarteplage [25] sowie das Modell eines Iris-Katamarans [26] Eingang in die Sammlung.

Trotz der Fülle der Objekte darf aber nicht unterschlagen werden, dass der Bestand dennoch lückenhaft ist und einzelne Modelle nur stark beschädigt den Weg ins Museum fanden. Sollten weitere Modelle auftauchen, so werden diese – nach Rücksprache mit dem Bundesarchiv – ebenfalls in die Sammlung aufgenommen werden. Die durch den Verein Landesausstellung erstellten Modelle sind heute Eigentum des Bundes.

Das Schweizerische Landesmuseum richtete bei der Objektauswahl das Augenmerk von Anfang an vor allem auf die planerisch angelegten Modelle für die einzelnen Arteplages und weniger auf die darauf errichteten einzelnen Pavillons. Der städtebaulichen Komponente wurde gegenüber dem Einzelbau der Vorzug eingeräumt. Damit kam eine Strategie zum Zuge, die jenen Modellen einen neuen Standort zusprachen, die Gefahr liefen, allenfalls zerstört zu werden. Für die einzelnen Pavillons selbst wird diese Aufgabe von den jeweiligen Architekturbüros und Auftraggebern wahrgenommen. In einigen wenigen Fällen sind heute aber auch Pavillons in der Sammlung vertreten: so als Geschenk von COOP Schweiz beispielsweise und in verdankenswerter Weise der Pavillon «Manna» von Andrin Schweizer & Partner [27].⁶



25|



26|

⁶ Es handelt sich um Manna 1 von 1999, das erste präsentierte Modell, Masse 60 x 60 x 146 (inkl. Präsentationssockel). Im Weiteren Manna 3 von 2001, das letzte Modell. Vgl. allg. Manna, Essen und Trinken zwischen Bio und Design, Coop an der Expo.02, Hrsg. Coop, Basel, 2003.

25| Modell einer «Idealarteplage», Expo.01. Entwurf und Modell vielleicht entstanden in einem Schülerworkshop (?). 150 x 150 x 25 cm. LM 92299.

26| Modell des Katamarans «Iris», Expo.01/02. 116 x 41 x 29 cm. LM 92300.1.

27| Modell des Pavillons «Manna»,
Expo.01/02, Arteplage Neuchâtel.
Entwurf von Andrin Schweizer &
Partner, Zürich.

Zunächst sind die Modelle in das Sammlungszentrum des Landesmuseums in Affoltern am Albis überführt worden; in einem weiteren Schritt werden sie zurzeit in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv aufgearbeitet, nachevaluier und inventarisiert. Als grosses Problem erweist sich dabei für die Kuratoren und Konservatoren/Restauratoren der Erhaltungszustand einzelner Modelle. Einerseits sind es die verwendeten modernen Kunststoffe und Kleber, deren Langzeitverhalten ungewiss ist, andererseits sind die Modelle bereits in erheblich beschädigtem Zustand in den Lagern der Expo aufgefunden worden, so dass sich beim einen oder anderen Exemplar die Frage der Verhältnismässigkeit einer Restaurierung stellt. Eine Priorisierung wird unumgänglich sein, denn die damit verbundenen Kosten auch nur für die Aufwendungen einer Notkonservierung sind ganz beträchtlich. Es finden gegenwärtig Überlegungen statt, ob auch Objekte, die in sehr schlechtem Zustand sind oder argumentativ belegt Doppelüberlieferungen darstellen, in Absprache mit dem Bundesarchiv gegebenenfalls aus dem Bestand entlassen werden können.

27|

